

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

militärische Bewegungen der Lenin ergebenen Matrosenabteilungen und befreundeten Regimenter, die auf eine Besetzung wichtiger Punkte Petersburgs hinzudeuten schienen. Die russische vorläufige Regierung war mit Kerenski im Winterpalast des Zaren versammelt, als am Morgen des 7. Novembers die Geschütze einiger Torpedoboote und Kreuzer Petersburg und den Palast bedrohten. Dieser wurde denn auch in der Nacht vom 8. zum 9. November durch das Feuer der auf der Newa ankernden Kronstädter Torpedozerstörer sowie durch die Wirkung der Maschinengewehre der an dem Gefecht beteiligten Panzerautos schwer beschädigt (siehe Bild Seite 2). Es kam dabei zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen, wobei letztere unterlagen. Die Leninisten besetzten das Telegraphenamt und verkündeten dem In- und Auslande den Sturz Kerenskis. Dieser hatte sich seinen Gegnern durch die Flucht entzogen und brachte eine stattliche Streitmacht zur Beseitigung der Leninisten zusammen. Dabei halfen ihm sein alter Feind Kornilow und der Kosakenführer Kaledin, ohne daß sie damit die vorläufige Regierung hätten unterstützen wollen. Kornilow, der

Petersburg weiter glücklich kämpften, dabei am 16. November den Stab Kerenskis gefangen nehmen konnten und bei Moskau einen Waffenstillstand mit ihren Widersachern abschlossen, allerdings nach einer Schlacht, in der es 2000 Tote gegeben haben soll, so gab es doch immer noch keine russische Regierung, mit der die Mittelmächte einen ordnungsgemäßen Frieden hätten schließen können. Denn um einen solchen zustande zu bringen, mußte doch in Rußland erst einmal eine Regierung vorhanden sein, die wirklich die Macht und das Vertrauen des Volkes besaß. Mit irgend einer politischen Gruppe über den Frieden zu verhandeln, ging nicht an. Deshalb durften auch auf die russischen Friedensvorschläge einstweilen keine großen Hoffnungen gesetzt werden.

Durch die Vorgänge in Rußland wurden die Geister in den übrigen Verbandsländern, besonders in England und Frankreich, gewaltig aufgeregt. In ihrem Zorn über die neue Umwälzung äußerten sie sich recht unhöflich über ihre Freunde, die sie „verräterische Maximalistenbande“, „Käuzbergelindel“, „rattengleiche Schleusenbewohner“ und dergleichen nannten. Besonders schlecht kam Lenin weg, der



Ein in den Schlamm einer flandrischen „Straße“ eingesunkenes englisches Artilleriepferd wird ausgegraben. Nach einer englischen Darstellung.

sich wieder frei gemacht hatte, verfolgte eigene Ziele, und Kaledin, der sich in Mittelrußland ein von russischen Zeitungen „Kaledinien“ genanntes, von ihm beherrschtes Gebiet geschaffen hatte, galt als Vorkämpfer für die Rückführung des Zaren oder des Großfürsten Nikolai, der flüchtig geworden war.

Trotzdem die Anhänger Lenins mit der Losung: „Sofortiger Friede, Brot, Land und Volksmacht“ auftraten und Grundsätze für den Friedensschluß verbreiteten, dem ein Waffenstillstand vorausgehen sollte, vermochten sie doch nicht ohne weiteres die Herrschaft an sich zu reißen. Die Kerenski ergebenen Truppen zogen mit Fahnen, auf denen er, die Zarenkrone zertrümmernd, dargestellt war, gegen Petersburg heran, während gleichzeitig Kornilow nach Moskau marschiert. Der Bürgerkrieg war in Rußland entbrannt. Die erste Schlacht zwischen den feindlichen Brüdern entwickelte sich vor den Toren Petersburgs bei Gatschina am 12. November. Die Bolschewiki gerieten in so große Not, daß Kerenski schon seinen Sieg verkünden ließ. Dennoch entglitt das Heft aufs neue seinen Händen. Lenins Freund Trozki (siehe Bild Seite 28) erklärte wenige Stunden nach Kerenskis Siegesmeldung diesen als völlig geschlagen. Wenn auch die Bolschewiki oder Maximalisten, wie sie auch genannt wurden, im Raume von

unter anderem als „der lächerlich kleine Mann mit der Piepstimme“ bezeichnet wurde.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George geriet gänzlich aus der Fassung. Er hielt in Paris eine Rede, in der er unter dem niederschmetternden Eindruck der Ereignisse in Rußland und der Niederlagen der Italiener beweglich über den Mangel an einheitlicher Führung bei den Westmächten klagte, der allein die Schuld an dem Scheitern aller Pläne trage. Gleichzeitig unterzog Lloyd George die Kriegführung der Italiener einer scharfen Kritik. Diese Rede wurde ihm so verübelt, daß seine Stellung ernstlich ins Wanken kam. (Fortsetzung folgt.)

## Illustrierte Kriegsberichte.

### In letzter Stunde.

Ein Erlebnis bei der Eroberung Libaus. Von Eva Gräfin von Baudissin.

(Fortsetzung.)

Am Bahnhof drüben in Neu-Libau, jenseits des Hafens, stand Tag und Nacht eine Lokomotive unter Dampf, an die ein einziger Personenwagen angekoppelt war. Niemand